



Ehrenamt - soziales Engagement in unserer Gesellschaft

Was ist ehrenamtliche Arbeit? Alten Leuten über die Straße helfen? Den Müll, den jemand statt in, neben den Mülleimer geworfen hat richtig wegwerfen? Ehrenamtliche Arbeit sieht man als Leistung, die die Gemeinschaft, einzelne Personen oder auch die Natur unterstützt, ohne dass dabei eine Rückleistung oder Bezahlung von der unterstützten Seite erwartet wird. Ehrenamtliche Arbeiten kann man überall finden, bei kleinen fast schon unscheinbaren Dingen, aber auch bei großen Angelegenheiten, die viel Arbeit und Aufwand kosten.

Ehrenamtlich engagieren sich in Deutschland ca. 13 Millionen Menschen. Diese teilen sich in unterschiedliche Bereiche auf. 70% (9 Millionen) aller Menschen engagieren sich im Bereich Kinder und Jugend (Kindergärten, Behinderten-Werkstätten, im Hort etc.). Der Rest verteilt sich auf allgemeine soziale Bereiche wie Sportheime, Asylantenheime, Suppenküchen, Altenhilfe und Freizeitstätten sowie Tier- und Umweltschutz. Etwas geringer ist die ehrenamtliche Beteiligung für die Kirche, bei kulturellen oder politischen Aktivitäten.

Unterschiede bei den Geschlechtern gibt es beim Ehrenamt der „Freiwilligen Feuerwehr“, hier setzen sich rund 60% mehr männliche Personen ein, ebenso in sportlichen Bereichen. Insgesamt setzen sich 7% mehr Männer ehrenamtlich ein. Seit 1999 setzen sich pro Jahr immer mehr Jugendliche ehrenamtlich ein. Die Erfahrung die man bei ehrenamtlicher Arbeit mitnimmt, kann einem auch Vorteile bei der späteren Karriere bringen.

Ohne Menschen, die ehrenamtliche Arbeit vollbringen, wäre unsere Gemeinschaft nicht dieselbe. Deshalb sollte man dafür dankbar sein und auch selbst versuchen, wenn auch mit den kleinsten Dingen, ehrenamtliche Arbeit zu vollbringen.

(von Laurenz Otto, Fabi Schleef)

Das Sozialprojekt der 8.6 – ein Blick über den (schulischen) Tellerrand...

Die Idee, soziale Projekte über einen längeren Zeitraum durchzuführen, ist bereits in der 7. Klasse im Ethik-Unterricht entstanden. Ende der 8. Klasse haben wir diese Idee umgesetzt. Dazu sollte jeder Schüler / jede Schülerin über einen Zeitraum von mindestens 6 Wochen jeweils 1 bis zwei Stunden ehrenamtlich in einer selbst gewählten Einsatzstelle arbeiten. Beispiele für solche Stellen waren Kindergärten oder Altersheime, aber auch Tierpflegearbeiten oder Hortangebote in Grundschulen. Die Schüler mussten ihr Projekt selbstständig suchen und außerhalb der Unterrichtszeit umsetzen, die Durchführung dokumentieren und am Ende ein Fazit formulieren.

(Pia, Fabio, Lee-Anne)

Im Folgenden findet Ihr eine Auswahl von Eindrücken und Interviews aus der Projektzeit:

Erfahrungsbericht von Chiara Leonhardt:

Ich habe im Kindergarten das Projekt „Sinnesorgane im Team einsetzen“ durchgeführt. Man hat bei diesem Projekt und den Übungen gesehen wie verschieden die Kinder ihre Sinnesorgane einsetzten. Es ist ein sehr anstrengender Job, vor allem wenn die Kinder noch ein bisschen Jünger sind und Mühe haben, sich länger zu konzentrieren.

„Tastsinn“: Arbeiten mit Fingerfarben (Chiara)



Erfahrungsbericht von Pia Baumunk und Sophie Röschlein:

Wir haben unser soziales Projekt im Seniorenheim Haus Havelblick durchgeführt. Mit der Zeit haben wir viel an Menschenkenntnis gelernt. Außerdem haben wir gemerkt, wie viel Respekt man vor den Pflegern haben sollte, denn dieser Job ist nicht für jeden gemacht. Natürlich haben wir keine Pflegearbeiten übernommen, sondern nur im Freizeitbereich gearbeitet, aber das allein hat uns total Spaß gemacht. Immer wieder würden wir dieses Projekt an der Einsatzstelle durchführen.



Kita St. Markus (Olga)

Erfahrungsbericht von Fabi Schleef und Fabio Ernst:

Es hat Spaß gemacht mit den alten Leuten zu reden, da sie sich auch darüber gefreut haben. Manchmal war es schwierig gemeinsame Themen zu finden, trotzdem haben sie sich gefreut, dass wir uns mit ihnen beschäftigt haben. Einmal haben wir uns einfach 2 Stunden lang mit einer Dame unterhalten und es war nicht langweilig und hat uns und ihr Spaß gemacht. Sie hat viele Geschichten erzählt die uns interessiert haben.

Aber es gab auch „schwere Tage“ – ein Erfahrungsbericht von Amelie Kohl und Melina Jahn:

Wir hatten uns ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Wir wollten mit den Kindern aus unserer Kindergartengruppe ein selbst geschriebenes Theaterstück aufführen. Dabei lief nicht immer alles so wie geplant...

Tag 3

Was habe ich gemacht?

Nachdem ich angekommen bin, habe ich versucht, die Texte mit den Kindern einzustudieren. Außerdem haben wir den Ablauf geprobt.

Was ist gut gelaufen?

Nichts!!!

Was ist schlecht gelaufen?

Oje, was war das für ein fürchterlicher Tag... Nur fünf Kinder, aber ich bin am Rande des Nervenzusammenbruchs. Ich hatte es mir sooo schön vorgestellt, liebe Kinder, die tun was ich sage, die still und mit Begeisterung dabei sind. Doch dann: schreiende Kinder um mich herum, die alles andere taten als das, was ich wollte. Das reinste Chaos: Kinder, die an der Sprossenwand zappelten und um Hilfe schrien, in der anderen Ecke schlugen sie sich mit Trommeln und Rasseln die Köpfe ein. Ich wusste nicht, was ich zuerst machen sollte: Kinder von der Sprossenwand retten, um Knochenbrüche zu vermeiden, oder sollte ich lieber Kopfverletzungen umgehen? Das konnten unmöglich nur fünf Kinder sein. Ich hatte das Gefühl, es wären viel mehr. „Wie schaffen das bloß die Erzieher?“ ging es mir durch den Kopf. Aber irgendwie schaffte ich es doch noch den Kindern Text und Ablauf beizubringen.

Gott sei Dank!!!

Tag 4

Was habe ich gemacht?

Mit einem unguuten Gefühl im Bauch, Pflastern in der Tasche und Melina als Verstärkung ging ich zum Kindergarten. „Was soll schon schiefgehen?“ dachte ich mir. Schließlich sollten heute nur die Kostüme anprobiert werden. Trotz einiger Schwierigkeiten hat alles halbwegs geklappt.

Was war gut?

Keine Kopfverletzungen, keine Knochenbrüche, nur ein Riss im „Kostüm“.

Was ist schlecht gelaufen?

Zweifel: Vielleicht hätten wir anstatt des Theaterstückes lieber ein anderes Projekt machen sollen?

Aber: Zuletzt ist dann doch alles irgendwie gelaufen...

Interview mit Solvej Diedrich (von Chiara, Gioia und Lee-Anne)

Solvej führt ihr Projekt zusammen mit Lydia in einem Kindergarten durch.

Interviewer: *„Hallo Solvej, wäre es okay, wenn wir dich zu deinem Projekt Interviewen?“*

Solvej: *„Ja klar, kein Problem.“*

Interviewer: *„ Sehr schön, fangen wir mit der ersten Frage an. Wie kamst du auf die Idee, dieses Projekt zu machen?“*

Solvej: *„Unsere Lehrerin hat uns einige Beispiele genannt, wo wir unser Praktikum machen könnten, ich hab mir die Beispiele angeguckt und kam so auf dieses Projekt.“*

Interviewer: *„Was tust du genau bei deinem Projekt?“*

Solvej: *„Ich bringe Kindern im Alter von 4 Jahren die Farben bei.“*

Interviewer: *„Wie lange machst du das?“*

Solvej: *„Ca. 8 Stunden.“*

Interviewer: *„ Was hältst du von diesem Projekt?“*

Solvej: *„Ich finde es ist sinnvoll für den Beruf, für später.“*



(Kita Havelbande, Solvej und Lydia)

Interview mit Fabi Schleef und Fabio Ernst (von Melissa und Chantal)

Unser Sozialprojekt ist eine gemeinnützige Sache, die wir in der 7.Klasse mit unserer Lehrerin besprochen haben. Es geht darum, uns zu engagieren für eine gute Sache...Wir haben ein Interview mit einigen unserer Mitschülern geführt über ihre Meinung, was das Projekt angeht.

Interviewer: „Was haltet ihr von eurem Projekt?“

Fabi,Fabio: „Wir halten das Projekt für sinnvoll und eine weitere tolle Erfahrung für das Leben.“

Interviewer: „Was tut ihr dort?“

Fabi,Fabio: „Wir haben uns sehr viel mit den Senioren unterhalten, außerdem haben wir mit ihnen gespielt wie z.B. Bingo.“

Interviewer: „Wie lange macht ihr euer Projekt?“

Fabi,Fabio: „Unser Projekt geht 6 Wochen lang.“

Interviewer: „Wie kamt ihr auf die Idee, dieses Projekt zu machen?“

Fabi,Fabio: „Für uns beide gab es nur 2 Möglichkeiten für dieses Projekt: Entweder machen wir etwas mit Kindern oder wir gehen in ein Altersheim zu den Senioren.“

Interviewer: „Wir danken euch, dass ihr euch für unser Interview Zeit genommen habt.“

Interview mit Joe Legel und Nils Daniel (von Melissa und Chantal)

Beide haben ein Projekt in einer Zoohandlung gemacht.

Interviewer: „Was haltet ihr von eurem Projekt?“

Joe,Nils: „Es ist sehr anspruchsvoll und wir freuen uns über die Arbeit mit den Tieren. Außerdem ist es eine weitere Berufserfahrung für das spätere Arbeitsleben.“

Interviewer: „Was habt ihr dort gemacht?“

Joe,Nils: „Wir haben Tiere gefüttert und wir haben es schön gefunden, dass die Tierpfleger uns so vertraut haben ,dass wir sogar an der Kasse alleine gelassen worden sind. Es war eine sehr schöne Sache.“

Interviewer: „Wie lange macht ihr euer Projekt?“

Joe,Nils: „Unser Projekt ging 3 Wochen lang.“

Interviewer: „Nun die letzte Frage: Hattet ihr von Anfang an die Idee, dieses Projekt in der Zoohandlung zu machen, wie kamt ihr auf diese Idee?“

Joe,Nils: „Wir wollten etwas mit Tieren machen.“